

Hof ohne Strom: Die Königsfarm

Friedmunt Sonnemann

Ja, das gibt es noch in Deutschland: Ein Anwesen ohne Stromanschluss. Wie eine verlassene Goldgräbersiedlung mutete es an, als ich 1990 in das Einzelgehöft im Hunsrück nahe dem Moselwein- und Touristenstädtchen Bernkastel-Kues einzog. Die „Farm“ war in den 30er Jahren von einer Familie König gegründet worden. Ein großer Bauernhof sollte damals hier entstehen. Doch dann kam der Krieg und die sogenannte schlechte Zeit, und das damals geplante Farmhaus ist nie gebaut worden. Eine völlig heruntergekommene Notunterkunft, eine halbfertig gebaute Scheune und eine große Zahl mehr oder weniger verfallener Stallungen und Schuppen waren alles, was ich 1990 hier vorfand. Strom- und Wasseranschluss sind nie gelegt worden; Wasser kommt aus einer hofeigenen Quelle. Nur ein einsamer Telefonanschluss verband die verlassenen Überreste mit der Zivilisation.

Inzwischen ist die Notbehausung in ein kleines, aber solides Leichtlehmhaus umgebaut worden. Die Scheune ist fertiggebaut; Stallungen und Schuppen sind teils abgerissen, teils instand gesetzt. Die anfängliche „Spukschlossatmosphäre“ ist längst verfliegen. Seit 1993 wächst auf meinen Flächen Dreschflegel-Saatgut. Ein ehemaliger Bioland-Acker von ca. 2000 m² trug die ersten zertifizierten Kulturen. 1994 gelangten der erweiterte Hausgarten der Königsfarm sowie ein auf einer Waldlichtung angelegter Garten zur Bio-Anerkennung.

Von Anfang an standen bei meiner Arbeit alte und ungewöhnliche Kulturpflanzen sowie essbare Wildpflanzen im Vordergrund. Zahlreiche Seltenheiten bekam ich von alternativen amerikanischen Samenfirmen, durch Tausch innerhalb der Samenpflegevereine VEN (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt) und Arche Noah sowie aus Hunsrücker Gärten, wo noch alte Regionalsorten gepflegt wurden. Auch dem inzwischen leider verstorbenen biologisch-dynamischen Sortenentwickler Georg W. Schmidt verdanke ich große Schätze sowohl an Sorten als auch an Fachwissen. Sowohl die beiden Gärten als auch – von einmal jährlichem Grubbern durch einen Traktor abgesehen – der Acker werden ohne motorbetriebene Maschinen bewirtschaftet. Die zumeist schweren, teilweise staunassen Böden und das feuchte, atlantisch geprägte Klima machen die Bodenbearbeitung, insbesondere die Beikrautregulierung, schwierig. Die armen Hunsrücker Schieferverwitterungsböden machen nur mäßig große Ernten möglich. Auch das Ausreiben und Reinigen der Samen erfolgt in Handarbeit ohne motorbetriebene Geräte. Unter derart erschwerten Umständen wäre meine Arbeit – einschließlich der dringend nötigen Erhaltungsarbeit für die genetische Vielfalt – undenkbar, wenn nicht fast immer helfende Hände dabei wären, Menschen, die gegen Kost und Logis für eine Zeitlang mitarbeiten. Oft sind es problembeladene Menschen, die mit der Leistungsgesellschaft ringsherum nicht zurechtkommen, und die auf der Königsfarm eine neue Gelassenheit finden. Seit 1995 finden zudem auf der Königsfarm jedes Jahr internationale Workcamps statt. Dann wird das einst so einsame Anwesen zu einem wahren Tummelplatz.

Seit nunmehr neun Jahren drängt sich für mich ein weiterer Aufgabenbereich in den Vordergrund: Der Kampf gegen die Pläne der Landesregierung, in wenigen 100 m Entfernung zu Farm und Feldern eine autobahnartige Schnellstraße (B50 neu) zu bauen. Dies würde eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft zerschneiden, den Tourismus (als Haupt-Wirtschaftsfaktor der Region) ruinieren, Quellen mit (derzeit unschädlich im Boden schlummerndem) Blei und Uran vergiften und ein Dorf mit Erdrutschlawinen gefährden. Bei aller Sorge überwiegt doch die Zuversicht auf ein glückliches Ende des Konfliktes, und das Leben auf der Farm geht weiter. Ein zweites Lehmhaus ist im Entstehen, und so werden schon bald noch weitere Menschen sich hier niederlassen können.

Sind auch die Aufgaben vielfältig und zum Teil sehr schwierig, so ist doch das, was von meinen Einnahmen mir unterm Strich fürs Leben übrigbleibt, weniger als das Geld eines Hartz-IV-Empfängers. Dennoch liebe ich dieses Leben und möchte mit keiner anderen Lebensweise tauschen.